

KREISSTADT METTMANN Die Bürgermeisterin Informationsvorlage Dezernat 4 Bildung, Jugend und Soziales Paas, Stephan öffentlich nicht öffentlich ☒ ☐		Drucksachennummer 208/2023
Gremium:	TOP-NR:	Datum:
Jugendhilfeausschuss	8	25.05.2023
Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche hier: Jahresbericht 2022		
<u>Finanzielle Auswirkungen</u> Kosten Produkt Haushaltsjahr Folgekosten Haushaltsmittel stehen zur Verfügung ☐ ja ☐ nein Deckungsvorschlag		
<u>Anmerkung der Stadtkämmerin:</u>		
<u>UMWELTBELANGE</u> werden besonders berührt im Bereich: ☐ Abfall ☐ Wasserhaushalt ☐ Klima ☐ Boden ☐ Natur- und Artenschutz ☐ Emissionen / Immissionen		

Verwaltungserläuterung:

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche berichtet über ihre Arbeit im Kalenderjahr 2022.

1. Einleitung

Wie in den Vorjahren werden zunächst die wichtigsten Grundlagen der Arbeit der Beratungsstelle hier kurz dargestellt.

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (im Gesetz: „Erziehungsberatungsstelle“) bietet Unterstützung an bei Fragen zum Zusammenleben in der Familie und zur Entwicklung der Kinder. Sie berät bei herausfordernden Veränderungen in der Familie und hilft bei der Bewältigung schwieriger Phasen und Lebensumstände.

Alle Eltern, Kinder und Jugendlichen aus der Stadt Mettmann haben einen Rechtsanspruch auf diese Beratung, außerdem junge Erwachsene bis 21 Jahre. Beraten werden auch Fachleute aus Kindergärten, Schulen und sozialen Diensten. Die Beratungsstelle ist offen für Menschen aller Kulturen, Religionen und Weltanschauungen.

Klientinnen und Klienten werden in persönlichen und telefonischen Gesprächen beraten, auf Wunsch auch anonym. Die Termine finden in der Beratungsstelle oder nach Absprache auch in Einrichtungen wie Kindergärten und Schulen statt. In allen Familienzentren werden Angebote der Beratungsstelle vorgehalten, die offen sind für alle Ratsuchenden, die in der Stadt Mettmann wohnen, also auch z. B. für Eltern, die (bisher) keine Verbindung zu dem Familienzentrum haben, und für Fachkräfte, die in der Stadt Mettmann arbeiten.

Wichtige Grundlagen der Beratung:

- Die Inhalte der Beratungsgespräche werden vertraulich behandelt.
- Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht.
- Die Beratung ist freiwillig und kostenfrei.

Die Beratungsstelle arbeitet lösungsorientiert. Das Ziel ist, mit den Klientinnen und Klienten gemeinsam Ideen zu entwickeln, die zu einer Verbesserung oder Lösung der Schwierigkeiten oder Probleme beitragen können. Weil jede Familie, jedes Kind und jede Lebenssituation anders ist, wird jede Beratung individuell auf die Ratsuchenden abgestimmt.

2. Entwicklungen im Berichtsjahr 2022

Die in diesem Bericht mitgeteilten Zahlen stammen, wie im Vorjahr dargestellt, überwiegend aus den statistischen Meldungen an IT NRW für die Bundesstatistik und an den Landschaftsverband Rheinland. Die von diesen beiden Stellen abgefragten Zahlen beziehen sich überwiegend auf Beratungsverläufe, die im Berichtsjahr abgeschlossen wurden, geben daher nur zum Teil wieder, wie die Arbeit im vergangenen Kalenderjahr aussah. Auch deswegen soll vor dem Überblick über die statistischen Daten auf im Beratungsalltag beobachtete Veränderungen und Entwicklungen eingegangen werden.

In den letzten beiden Jahren wurde in der Einleitung zum jährlichen Bericht jeweils Bezug zur Corona-Situation genommen. Inzwischen hat sich die Lage entspannt, auch wenn es im Berichtszeitraum immer noch deutliche Einschränkungen gab. Es waren aber Veränderungen „nach Corona“ zu beobachten, die die Arbeit stark beeinflussen.

Organisatorisch wurde es zu einer Herausforderung, dass die Verbindlichkeit von Absprachen sehr stark nachgelassen hat. Nach einer Phase mit vielen Terminabsagen und -verschiebungen wegen Corona-Verdachtsfällen, wegen Quarantäne, dann wegen mehrerer Wellen anderer Infektionskrankheiten gab es sehr häufig die Situation, dass Termine nicht bestätigt oder nicht eingehalten wurden und dass vereinbarte Rückmeldungen ausblieben.

Termine in Schule und Kindergarten fanden wieder deutlich häufiger statt: sie wurden wieder leichter möglich, und außerdem gab es auch mehr Anfragen, die ein solches Vorgehen nahelegten. Sowohl Sprechstunden als auch Beratungstermine wurden direkt in den Einrichtungen angeboten.

Die Beratungsstelle war Anlaufstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche auch zu einer Orientierung über Unterstützungsangebote, zur Klärung des Hilfebedarfs, zur Einschätzung von Ressourcen und Möglichkeiten (individuell, aber auch als Familie, in der Gruppe etc.). Dazu gab es mehr gemeinsame Familientermine, und auch familientherapeutisches Arbeiten konnte wieder stärker eingesetzt werden. Das wurde auch möglich, weil sich erfreulicherweise die Raumsituation in der Beratungsstelle durch zusätzliche Räume im selben Gebäude entspannte.

Inhaltlich gab es im Jahr 2022 viele Anfragen, in denen deutlich wurde, dass die Kinder und Jugendlichen sich in den für sie wichtigen Gruppen in Kindergarten und Schule schwertaten. Das gilt sowohl für den emotionalen als auch für den sozialen Bereich.

Eltern meldeten sich in Sorge um ihre Kinder, die sich nicht in die Schule trauten, Probleme mit Gleichaltrigen hatten, depressive und selbstverletzende Verhaltensweisen zeigten. Auch Traurigkeit, Antriebslosigkeit sowie aggressives Reagieren auf Anforderungen wurde häufig

genannt. Zunehmend nahmen auch Jugendliche selbst Kontakt zur Beratungsstelle auf oder kamen z.B. durch Vermittlung der Beratungslehrkräfte an den Schulen zu uns.

In den Beratungen thematisierten die Eltern, aber auch Jugendliche selbst, deutlich häufiger als in den Jahren davor das Thema (kinder- und jugendpsychiatrische) Diagnostik und Therapie für Kinder und Jugendliche, auch deswegen, weil es lange Wartezeiten in den Einrichtungen des Gesundheitssystems gibt.

Entsprechend den Veränderungen bei den Beratungsinhalten nutzten die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle die Unterstützung durch verstärkte kollegiale Zusammenarbeit vor allem mit dem sozialpsychiatrischen Dienst (beim Gesundheitsamt des Kreises Mettmann) und mit den Kolleginnen der Regionalen Schulberatungsstelle (bisher: „Landesschulpsychologie am Schulamt für den Kreis Mettmann“).

Nach der Stellenaufstockung durch das Land NRW bei der Regionalen Schulberatung wurde eine auf den Einzelfall bezogene Beratung in neuer Form ausprobiert. Beratung zu schulbezogenen Fragen und Themen gehören zum Aufgabenbereich von Erziehungs- und Familienberatung. Dabei gibt es eine Überschneidung zwischen „Erziehungs- und Familienberatung“, die im Jugendhilfesystem verortet ist, und „schulpsychologischer Beratung“. Bei Anfragen an die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, bei denen bei der Anmeldung schulbezogene Fragen genannt wurden, wurde schon bei der Anmeldung und dann fortlaufend im Ablauf der Beratung geprüft, ob und wie eine gemeinsame Arbeit mit den Kolleginnen von der Regionalen Schulberatung sinnvoll, möglich und gewünscht war. So wurden Beratungsprozesse schon in gemeinsamen „Runden Tischen“ in der Schule begonnen und dann je nach Absprache auch gemeinsam weiter begleitet.

In Bezug auf die Beratung bei Trennung und Scheidung zeichnete sich im Berichtsjahr ab, was sich inzwischen (Frühjahr 2023) weiter bestätigt, nämlich dass die Beratungsstelle an Kapazitätsgrenzen gelangt. Die Fallzahlen sind hoch, und relativ wenige hochstrittige Eltern binden sehr viele Ressourcen. In vielen Fällen werden die Termine ganz oder überwiegend von zwei Mitarbeiterinnen durchgeführt, oft sind intensive Vor- und Nachbereitungen notwendig. Wir sehen viele getrennte Eltern, die bei diesen Gesprächen unter enorm hohem Stress stehen. Dabei spielen oft frühere Erfahrungen eine Rolle, die von ihren Auswirkungen auf die aktuelle Situation her als traumatisierend eingeschätzt werden müssen. Viele dieser Eltern sind oder waren in Einzeltherapie oder in Beratung nach Gewalterfahrungen.

3. Das Berichtsjahr 2022 im Überblick

3.1. Einzelfallbezogene Leistungen

Im vergangenen Jahr wurden in der Beratungsstelle insgesamt 291 Familien beraten. 191 davon meldeten sich im Lauf des Jahres, 100 wurden aus dem Vorjahr weiter betreut. In 164 Fällen insgesamt wurde die Beratung im Laufe des Jahres 2022 abgeschlossen, davon hatten sich 91 auch erst in diesem Jahr angemeldet.

Die Zahl der neu aufgenommenen Beratungen war damit im Jahr 2022 wieder höher als in den beiden Vorjahren: Nach 165 Familien in 2020 und 167 in 2021 meldeten sich im Jahr 2022 191 Familien in der Beratungsstelle an.

Wartezeit zwischen Anmeldung und erstem Beratungsgespräch (bei Neuaufnahmen)

	Anzahl Beratungsfälle	Anteil
bis zu 14 Tagen	113	59,2 %
bis zu 1 Monat	55	28,8 %
bis zu 2 Monaten	20	10,5 %
länger als 2 Monate	3	1,6 %

Wie in den Vorjahren bekamen auch im Jahr 2022 die meisten Anfragenden sehr schnell einen ersten Termin, fast 90 % innerhalb eines Monats. Der Anteil derer, die bis zu 2 Monaten warteten, war allerdings höher als im Vorjahr (2021: 5,4 %). Bei Überprüfung dieser Zahlen zeigte sich, dass die längere Wartezeit meist durch Absagen schon vereinbarter (früherer) Termine wegen Krankheit zustande kam.

Verteilung nach Alter und Geschlecht der Kinder und Jugendlichen (abgeschlossene Fälle)

Altersgruppen	weiblich	männlich	Summe	Anteil
unter 3 Jahren	5	8	13	7,9 %
3 – 5 Jahre	12	17	29	17,7 %
6 – 8 Jahre	21	25	46	28,0 %
9 – 11 Jahre	14	15	29	17,7 %
12 – 14 Jahre	14	10	24	14,6 %

15 – 17 Jahre	18	5	23	14,0 %
Summe	84	80	164	100 %
Anteil	51,2 %	48,8 %	100 %	

In der obigen Tabelle werden wie in den Vorjahren die Zahlen zu den abgeschlossenen Fällen mitgeteilt, wie es die statistische Abfrage vorsieht. Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich kaum Veränderungen bis auf eine Beobachtung bei den absoluten Zahlen: In der Altersgruppe zwischen 6 und 8 Jahren wurden im Jahr 2021 14 Jungen angemeldet, im Jahr 2022 aber 25.

Dauer der Beratung (bei abgeschlossenen Fällen)

	Anzahl Beratungsfälle	Anteil
einmaliges Gespräch	36	22,0 %
unter 3 Monate	54	33,0 %
3 bis unter 6 Monate	22	13,4 %
6 bis unter 9 Monate	19	11,6 %
9 bis unter 12 Monate	11	6,7 %
12 bis unter 18 Monate	10	6,1 %
18 bis unter 24 Monate	7	4,3 %
länger als 24 Monate	5	3,0 %

Im Vergleich zum Vorjahr war die Gesamtdauer der Beratung tendenziell etwas kürzer: 55 % der Beratungen war innerhalb von 3 Monaten beendet (nach 48 % im Jahr 2021).

Anzahl der Beratungstermine (bei abgeschlossenen Fällen)

Anzahl Termine	Anzahl Fälle	Anteil
1	36	22,0 %
2 bis 5	62	37,8 %
6 bis 15	48	29,3 %
16 bis 30	8	4,9 %
über 30	10	6,1 %

In 2021 war etwa jede fünfte Beratung nach einem Gespräch beendet. Insgesamt circa 60 % aller Beratungen (nach 49 % im Vorjahr) umfasste maximal 5 Termine.

Beratungsanlässe (entsprechend der Statistik der Kinder- und Jugendhilfe des Landes Nordrhein-Westfalen) bezogen auf abgeschlossene Fälle, Mehrfachnennungen möglich

	Anzahl	Anteil
unzureichende Förderung / Betreuung / Versorgung des jungen Menschen in der Familie	0	0 %
Gefährdung des Kindeswohls	2	1,2 %
Erziehungsfragen oder Erziehungsunsicherheiten („eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern / Personensorgeberechtigten“)	62	37,8 %
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	14	8,5 %
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte (auch Trennung & Scheidung)	122	74,4 %
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	36	22,0 %
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	36	22,0 %
Schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen	49	30,0 %

Diese Zahlen sind bezogen auf die im Berichtsjahr abgeschlossenen Fälle; bis zu drei Beratungsanlässe können pro Anmeldung erfasst werden. Im Vergleich zum Vorjahr wurde „Belastungen durch familiäre Konflikte“ noch häufiger genannt, nämlich bei drei von vier Anmeldungen. Bei den Vorjahreszahlen lag der Anteil bei 65 %. Auch bei „Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen“ war die Zahl im Jahr 2022 mit 22 % höher als im Vorjahr (15,6 %).

Bildungs-und Berufssituation der Kinder und Jugendlichen (abgeschlossene Fälle)

	Anzahl	Anteil
keine institutionelle Betreuung	4	2,4 %
Tageseinrichtung für Kinder	41	25,0 %
Grundschule	54	33,0 %
Hauptschule	0	0 %
Förderschule	3	1,8 %
Realschule	6	3,7 %

Gymnasium	38	23,2 %
Gesamtschule	9	5,5 %
Fachoberschule / Fachschule / Berufskolleg	3	1,8 %
Berufsausbildung	1	0,6 %
arbeitslos	0	0 %
sonstiges / unbekannt	5	3,0 %

Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr passen zur Entwicklung der Schullandschaft in Mettmann: weniger Anmeldungen von Schülerinnen und Schülern der Realschule, mehr von der Gesamtschule. Es gab eine relativ gleichmäßige Verteilung über die drei Bereiche vorschulisch – Grundschule – weiterführende Schule.

Familien mit mindestens einem Elternteil ausländischer Herkunft (abgeschlossene Fälle)

	Anzahl	Anteil
Ausland	53	32,3 %
Deutschland	111	67,7 %

Laut Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen („Integrationsmonitoring NRW“) hatten im Jahr 2019 im Kreis Mettmann 33,2 % der Menschen einen Migrationshintergrund. Aktuellere Zahlen lagen nicht vor. Unsere Auswertung zeigt, dass die Beratungsstelle auch diese Bevölkerungsgruppe erreicht.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (in Absprache mit den Ratsuchenden) bei abgeschlossenen Fällen, unabhängig von der Häufigkeit pro Fall

	Anzahl	Anteil
Familienzentren / Kindertageseinrichtungen	8	4,9 %
Schulen	11	6,7 %
andere Beratungsstellen (inkl. schulpsychologischer Beratung)	6	3,7 %
Jugendämter / Allgemeiner Sozialer Dienst	19	11,6 %

Gesundheitsämter	7	4,3 %
Ärzte/Ärztinnen/Kliniken	2	1,2 %
Psychotherapeuten/-innen	1	0,6 %
soziale Dienste der freien Verbände	6	3,7 %
Sonstige	1	0,6 %

3.2. Einzelfallübergreifende Leistungen

3.2.1. im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen mit Familienzentren

Zum Stichtag 31.12.2022 gab es Kooperationsvereinbarungen zwischen der Beratungsstelle und allen 6 Familienzentren (mit 9 Standorten) in Mettmann. Im Rahmen dieser Kooperationsvereinbarungen wurden durchgeführt:

	Anzahl	Jahres-Zeitstunden
Sprechstunden in den Familienzentren für Eltern und Fachkräfte	45	64
Termine für Eltern und / oder Kinder	27	28
Fachgespräche	33	43
Koordinierungs- und Konzeptionsgespräche	12	12

Die Anzahl der Sprechstunden und Fachgespräche war etwa gleich wie im Vorjahr, allerdings war die dafür aufgewendete Zeit deutlich höher, die Mitarbeiterinnen waren also wieder mehr vor Ort.

Neben drei Terminen für Eltern zum Thema Ukraine-Krieg wurde als präventives Projekt eine Gruppe für Kinder im Vorschulalter durchgeführt („Mutig werden mit Til Tiger“), die neben den Gruppenstunden für die Kinder auch Vor- und Nachgespräche mit den Eltern und ein gemein-

sames Abschlussfest umfasste. Nach „null Terminen mit null Stunden“ im Vorjahr gab es also wieder Angebote für Eltern und Kinder in den Familienzentren.

3.2.2. weitere einzelfallübergreifende Leistungen

Vernetzung und Austausch mit anderen Einrichtungen in Kooperationsgesprächen, Arbeitskreisen und Gremienarbeit fand im Jahr 2022 erheblich mehr statt als in den Vorjahren. Nach 35 Terminen in 2019 waren es 27 Termine in 2020, 28 Termine in 2021 und 73 Termine in 2022. Es gab einen Nachholeffekt von Runden, die sich in größeren Abständen treffen und in den Vorjahren ausgefallen waren. Außerdem fanden relativ viele Termine im Zusammenhang mit den Planungen zur Neuausrichtung der schulpsychologischen Versorgung im Kreis Mettmann statt.

Auch Angebote außerhalb der Einzelfallarbeit und außerhalb der Kooperation mit den Familienzentren für unterschiedliche Zielgruppen wie z.B. Eltern waren im Jahr 2022 wieder möglich. Ein Elternabend beim Deutschen Kinderschutzbund zum Thema „Wenn das Zuhören, Konzentrieren und Stillsitzen schwerfällt“ (mit Kinderbetreuung und türkischer Übersetzung) wurde von zehn Eltern besucht. Zwei Kolleginnen beteiligten sich mit einem Beitrag am Fachtag Resilienzförderung bei Kindern, der circa 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreichte („Wie geht es Dir?“ – Spurensuche in Pandemiezeiten. Kinder auch in stürmischen Zeiten gut begleiten). Das Team einer Kindertageseinrichtung konnte in seiner Arbeit mit sehr herausfordernden Kindern mit drei Terminen fachlich unterstützt werden.

Im Sommer / Herbst 2022 gab es intensive Bemühungen, wieder eine Gruppe für Kinder getrennter Eltern anzubieten. Die geplante Durchführung kam aber nicht zustande. Die Anzahl der Anfragen war niedriger als in früheren Jahren, und bei konkreter Klärung wurde schnell deutlich, dass keine Gruppe zu bilden war.

Um auch in Schulen Beratung anzubieten bzw. um Schülerinnen und Schülern den Zugang zur Beratung zu erleichtern, wurden Kontakte zu Beratungslehrern und Schulsozialarbeit intensiviert. Auf Wunsch einer Schülervertretung und nach vorbereitenden Terminen gab es auch versuchsweise das Angebot einer Sprechstunde vor Ort, das aber wenig genutzt wurde. Der Weg der Vermittlung über die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Schulen, teilweise auch mit begleiteten ersten Terminen entweder in den Schulen oder in der Beratungsstelle, wurde aber gut genutzt.

4. personelle Besetzung der Beratungsstelle (Stand 31.12.2022)

Abschluss	Wochenstunden
Diplom-Psychologin	39
Diplom-Psychologin	32,5
Diplom-Psychologin	28,5
Diplom-Psychologin	4,5
Diplom-Heilpädagogin	35
Erzieher mit Zusatzausbildung	2
Verwaltungskraft / Teamassistentin	36

Gez. Sucic